

Der Freiheitskampf

Herausgeber:
Martin Mutschmann, M. d. R.

Einzelpreis 15 Pf. (in Dresden 10 Pf.)
Verlagsort Dresden

Amthliche Tageszeitung der N. S. D. A. P. Gau Sachsen

Bezugspreis für 1 Monat RM. 2,50 (postfrei 26 Pf. Postzusatzgebühren). Der Freiheitskampf erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage. Schriftleitung: Dresden-N. 1, Postfach 12/14, Fernruf 14 712 und 12 100. Sprechstunden: 10-12 Uhr

Anzeigenpreis: Die 9 gespalt. mm-Zeile 15 Pf.; Anzeigen im Text dreifache Preise. Bei größeren Aufträgen ermäßigte Preise, die vom Verlag oder den Geschäftsstellen eingeholt werden können. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Geschäftsstelle: Dresden-N. 1, Struvestraße 32 B. Auf 15 000. Postfach: Dresden 12 061. Postamt: Einheitspost Dresden 6149

Geschäftsstelle in Leipzig C 1: Gürtelstraße 23, I. Stock, Fernruf 11 228
Geschäftsstelle in Chemnitz: Weberstraße 12, I. Stock, Fernruf 5022

Mittwoch, 31. Dezember

Geschäftsstelle in Plauen I, Regit.: Hammerstraße 15, Fernruf 2017
Geschäftsstelle in Zwickau: Hauptmarkt 5, Fernruf 6302

Vorstöß der Reaktion

Die Jagd auf den „Freiheitskampf“

Der „Freiheitskampf“ brachte in der Weihnachtsgabe einen Aufsatz, der gewisse, uns verbesserungs- oder abschaffungsbedürftig erscheinende Verhältnisse im Sanatorium Kreischa bei Dresden behandelte.

Am Montag nachmittag erschien in unserer Schriftleitung ein harmlos aussehender und ebenso harmlos dreinblickender Mann, der sich bei näherem Zusehen als Polizist entpuppte und Interesse für unsere Weihnachtsgabe zeigte. Das ist uns nun nichts neues. Es wäre schlimm um uns und unsere Sache bestellt, wenn nicht jeder „Freiheitskampf“, der die Presse verläßt, sofort die ungeteilte Aufmerksamkeit der Volksgenossen erregte. Hier aber war die Anteilnahme nicht ganz — sagen wir mal: von ungefähr. Das Interesse unseres Besuchers an der erwähnten Ausgabe war so stark, daß er erklärte, er müsse die „ganze Auflage“ mitnehmen. Wir sehten dem unternehmenden Amtsverwalter auseinander, daß niemals die Auflage einer Zeitung von der Schriftleitung aufbewahrt werde.

Wir führten noch einen heldenmütigen Kampf um unser Handexemplar, das einzige, das bei uns sichtbar vorhanden war (Der Kollege, der immer ein paar Stücke in den Taschen herumträgt, war zufällig abwesend) und so schickte sich unser Besucher, der eine Zeitlang einen eifrigen, aber erfolglosen Sucher gemacht hatte, zum Abschiednehmen an.

Der Grund seines Interesses für unser bescheidenes, so wenig komfortabel eingerichtetes Redaktionszimmer und die Weihnachtsgabe des „Freiheitskampfes“? Der Sanitätsrat und (leider!) Leiter des Kreischaer Sanatoriums, der Jude Krapp, hat eine einstweilige Verfügung beim Dresdner Amtsgericht II, Amtsgerichtsdirektor Weiland, erwirkt, nach der uns untersagt wird — ja, was denn eigentlich??

Die Sache ist nämlich die, daß uns selbst, die wir doch, um mit der Pastorin in der Reuterschen „Stromtid“ zu reden, „die Nächsten dazu“ sind, diese einstweilige Verfügung noch nicht einmal zugestellt worden ist. Wir sind also dank der etwas schnurrigen Praxis des Amtsgerichts II in Dresden nicht in der Lage, sagen zu können, was es eigentlich ist, das jetzt gegen uns „einstweilen verfügt“ worden ist! Freilich hält uns jene Praxis und unsere dadurch ver-

Bernichtung nationalsozialistischer Presse

Das Jahr fängt gut an. Die Reaktion rüstet sich zu entscheidenden Schlägen gegen den Nationalsozialismus, besonders gegen die gehähte und gefürchtete nationalsozialistische Presse. Die gewaltige Werbestraft unserer nationalsozialistischen Zeitungen (die sich jetzt in Sachsen trotz der wirtschaftlichen Ungunst der Zeit auch an unserem „Freiheitskampf“ bewährte), die Tatsache, daß sie auf die Volksgenossen immer größeren Einfluß gewinnen, veranlaßt die Reaktion zu einem beispiellosen Vorgehen gegen die Blätter der NSDAP.

Es wird gemeldet:

D r e s d e n, 30. Dezember. Der heftigste Minister des Innern hat die nationalsozialistische Zeitung „Hesshammer“ auf Grund des Republikshutzgesetzes erneut verboten, und zwar bis zum 1. März 1931.

Zeitungsverbote auf zwei Monate sind eine Errungenschaft der Zeit nach dem November. Vorher kannte man Verbote auf Tage, in sehr „schlimmen“ Fällen auf Wochen. Ein Zeitungsverbot auf zwei Monate kann die Vernichtung eines Blattes bedeuten. Es ist wohl auch die Absicht der roten Reaktion, den waderen Kämpfer unserer heftigsten Parteigenossen zu Grabe zu läuten.

Wird ihnen aber nichts nützen. Unsere Bewegung ist so erstarkt und die nationalsozialistischen Kämpferscharen so diszipliniert, daß auch dieser Schlag der Reaktion daneben gehen wird!

Unsere Parteigenossen aber wissen, was der Nationalsozialistische Deutschen Arbeiterpartei im neuen Jahre bevorsteht, daß es gilt, der anstürmenden Reaktion Widerstand zu leisten und mehr denn je auf dem Posten zu sein.

Deutsche Note in Genf Allgemeiner Arbeitsplan verlangt

In Beantwortung der Aufforderung des Generalsekretärs des Völkerbundes an sämtliche europäischen Regierungen zur Vorbereitung der Tagung des europäischen Ausschusses im Januar Vorschläge zu machen, hatte die deutsche Regierung bereits am 20. Dezember dem Generalsekretär eine kurze Note übermittelt. Ihr Inhalt beschränkt sich auf die Feststellung, daß die Hauptaufgabe der Ausschusstagung in der Beilegung der Streitigkeiten über die Aufstellung eines allgemeinen Arbeitsplanes bestehen müsse. Ferner wird in der Note darauf hingewiesen, daß die Erarbeitung der letzten europäischen Zollwaffenstillstandskonferenz in das Arbeitsprogramm mit aufgenommen werden müßten.

Die deutsche Regierung behält sich vor, auf der Januartagung ihren Standpunkt zu den einzelnen Fragen darzulegen und Anträge zu stellen. Ueber diese allgemeine Stellungnahme hinaus enthält die deutsche Note keinerlei Anträge oder Vorschläge politischer oder wirtschaftspolitischer Art.

schuldete Unkenntnis auch davon ab, der hochweisen „einstweiligen Verfügung“ nachzuleben und uns nach ihr zu richten! ... Das ist eine ungewohnte Lebenslage, wenn man weiß, es ist gegen einen oder über einen etwas „verfügt“ und man weiß nicht, was. Wir tapten sozusagen über unser Schicksal im Dunklen und wenn jemand die teilnehmende Frage nach unserem Ergehen an einen von uns richtet, so antwortet er: „Da müssen Sie den Amtsrichter Weiland am Amtsgericht II fragen!“

Wir sehen „vorläufig“ davon ab, uns zu der Sache juristisch zu äußern. Wir beschränken uns auf die wahrheitsgemäße Feststellung, daß das Vorgehen des Amtsgerichts II einigermassen laut nach dem Patentamt schreit.

Wer nationalsozialistische Blätter redigiert, darf nicht nervös sein und muß neben anderen auch die Gabe haben, Erkenntnisse oder Verfügungen revublikanischer Gerichte mit der der Sache würdigen Würde hinzunehmen. Wäre das nicht der Fall, sähe in uns nur ein Teil der Ehr- und anderen Kurzt vor den Gerichten, die dem Durchschnittsbürger anhängen, so wäre dieser Zustand zum Verurteilen!

Reinade hätten wir verfaßt: auch im Verlaufe des „Freiheitskampfes“ ist versucht worden: da es aber gerade die Weihnachtsgabe die mit besonderer Sorgfalt — ausgestellt worden ist, so hat man nur einige Exemplare gefunden.

Frauenarbeit und Sozialdemokratie

In der „Leipziger Volkszeitung“ war ein Genosse, der wahrscheinlich das Licht des Marxismus in erheblicher Mengenstärke „in sich aufgenommen“ hat, dagegen aufzutreten, daß man die ungeheure Arbeitslosigkeit auch durch Eindämmung der Frauenarbeit, besonders durch Beseitigung des Doppelverdienens vermindere. Diesem preiswürdigen Sozialisten leuchtet jetzt ein anderer, der, trotzdem er Leser der „Leipziger Volkszeitung“ ist, seinen Verstand behalten hat, in dieser eindeutigen Weise heim:

„Der Artikelschreiber soll ein arbeitsloser Genosse sein, nun gut, dann steht er entweder die Not nicht, oder will sie nicht sehen, diese furchtbare Not, in welcher das deutsche Proletariat leidet. Dem Artikel nach hat der Schreiber für die Not seiner Klassen Genossen kein Verständnis, oder er hat die Not in ihren tiefsten Tiefen noch nicht erlebt. Die Redaktion hat den Artikel ohne Kommentar abgedruckt, eine Hoffnung, scheinbar ist sie nicht ganz damit einverstanden. Es ist ein Skandal, daß man in einer solchen Zeit der schwersten wirtschaftlichen Notlage nicht endlich einmal mit den sogenannten Doppelverdienern Schluss macht. Ich selbst bin Beamter in einigermaßen besser Stellung, fühle mich aber eins mit meinen Klassen Genossen, die da bittere Not leiden. Vielen Tausenden könnte geholfen werden, wenn man die Frau als Doppelverdiener endlich entfernen würde. Das ist eine soziale, ethische und gerechte Forderung. Wohlmerkt, ich bin kein Gegner der Frauenarbeit an und für sich, denn dann wäre ich kein Sozialist, aber man muß mit der Zeit gehen, vorwärts und nicht zurück, alles zu seiner Zeit. Wenn wir bessere Zeiten haben, dann kann die Frau als Ehefrau mit auf Arbeit gehen. Heute aber nimmt die verheiratete Frau

als Doppelverdiener Hunderttausenden von Frauen und Männern das Brot weg. Es wird höchste Zeit, daß Partei und Gewerkschaft mit aller Macht sich dafür einsetzen, die Doppelverdiener zu entfernen, vor allen Dingen auch in den Staatsbetrieben. Hat man Angst, sich die Finger zu verbrennen? Die Erbitterung der Massen ist groß und treibt viele in radikale Strömungen. Ich sehe im öffentlichen Leben und kenne die Not. In meinem Wirkungskreise habe ich scharf gegen die Doppelverdiener Stellung genommen, die auch von allen, die einigermaßen denken können, eingesehen wird. Als Beamter habe ich ananzen Einblick in die Verhältnisse. Wir haben bei uns verheiratete Frauen, deren Männer 350 RM im Monat verdienen und die Frauen noch pro Monat 200 RM. extra.

Bis heute habe ich nirgends in der Presse gelesen, daß man einmal diesen traurigen Zuständen ein Ende macht. Das oben angeführte sind Tatsachen, mit denen ich jederzeit den Beweis antrete. Anstatt bei der Behörde und im öffentlichen Leben die Doppelverdiener zu entfernen, werden die jungen Mädel und Männer auf das Pflaster geworfen. Soll das so weitergehen? Als Sozialist kann und muß man auf das schärfste dagegen Protest erheben. Dieses System erfordert, daß Partei und Gewerkschaft scharf dagegen ankämpfen müssen, zumal die Not des Proletariats täglich größer wird. Warum bei dieser gerechten Forderung der Kampf der Geschlechter entbrennen soll, ist mir unbegreiflich und absurd und hat mit dieser Forderung nichts zu tun. Erst all es die Not zu befeitigen, darum heraus aus den Betrieben mit den Doppelverdienern. Sozialist sein heißt Mensch sein, dafür zu kämpfen, daß alle Menschen als Menschen leben können.

Ein „neugieriger“ Stephanjünger.

Der aus Weichenberg gebürtige 43jährige Postassistent Hermann Melke war seit 1. September 1928 im Postdienst, zuletzt beim Postamt 2 in Weichenberg, zuletzt beim Postamt 2 in Weichenberg, zuletzt beim Postamt 2 in Weichenberg...

Freiwillig im Tod.

Am Montag bemerkten Bewohner eines Hauses auf der Prager Straße, daß aus der Wohnung einer 50 Jahre alten Witwe Gasgeruch drang. Die Frau war bereits seit dem ersten Weihnachtsfest nicht mehr gesehen worden.

Am Dienstagmorgen fand man einen auf der Lewiststraße wohnhaften 30 Jahre alten Kaufmann in Ansehnlichen gasvergiftet tot auf. Familiäre Sorgen sind die Ursache seines unglücklichen Endes.

Auto gegen Straßenbahn.

Am Dienstagabend gegen 7.30 Uhr ereignete sich auf der Pirnaer Landstraße in Dresden-Troitzsch ein Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einer Straßenbahn. Durch die Wucht des Zusammenstoßes wurde das Auto beiseite gedrückt.

Wann und wo?

Alle Versammlungen 20 Uhr, falls nicht anders angegeben!

- Donnerstag, den 1. Januar. Pausen. Weihnachtsfeier im „Weißen Hof“. Freitag, den 2. Januar. Pausen. Sa. G. Hüpfert, Glauchau. Sonntag, den 3. Januar. Reichsw. G. Hüpfert, Glauchau. Neugersdorf. ZK-Konzert.

Ortsgruppe Dresden

Achtung! Betriebszellen!

Am Januar 1931 beginnt der Betriebszellenkurs. Die Anschriften der Teilnehmer sind sofort an die Geschäftsstelle, Neuhäbner Markt Nr. 12, l. Abteilung Betriebszellen, einzureichen.

NSDAP, Ortsgruppe Dresden, Abteilung Betriebszellen.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.

Opernhaus: Donnerstag, 1. Januar, Anrecht A.: Richard Wagner's „Tannhäuser“ mit Laucher in der Titelpartie...

Schauspielhaus: Am Neujahrstage wird nachmittags um 3 Uhr das Märchen „Maddin und die Wunderlampe“ von Georg Meissner...

Lohnkonflikt in der Steinkohlenindustrie.

Am Dienstag fanden im Arbeits- und Wohlfahrtsministerium Verhandlungen zur Regelung des Lohnverhältnisses in der sächsischen Steinkohlenindustrie statt.

Bürgerentscheid in Rischawitz.

Rischawitz (Bez. Dresden) Die kommunale Opposition hat eine Eingabe an den Gemeinderat gerichtet mit dem Ersuchen, den Gemeindebürgern Gelegenheit zur Abstimmung zu geben...

Ostfachsen

Pirna, 30. Dezember.

In der Nacht zum Dienstag brannte zwischen Pilsnitz und Göhlen die Feldscheune des Stellmachermeyers Grähl aus Rischawitz nieder.

Leipzig und Umgebung

Durchgehender Straßenbahnbetrieb.

Der Straßenbahnbetrieb läuft in der Silvesternacht nach dem jetzigen Nachtwagenfahrplan, also im 15-Minuten-Betrieb, bis zur Aufnahme des schrittweisen Betriebes weiter.

Unfälle.

Auf der Pirnaer Landstraße zwischen Dohsenbusch und Kochau kam ein Kraftwagen, in dem sich zwei Rechtsanwältinnen aus Leipzig befanden, ins Schleudern und geriet in den Straßengraben.

Es dümmert ihnen schon!

Die Landwirtschaftskammer zu der Not der erzgebirgischen Landwirte. Die Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer für das Erzgebirge hielt am Montag unter dem Vorsitz des Rittergutsbesizers

ner gestohlen, gezeichnet mit Poststempel „H“ oder „G“ oder „W“ oder „L. C.“ und mit Plombe „L. C. & S. Leipzig“. Weiterhin sind die Briefe mit einem Griftel mit der Nummer 1773 auf einer Seite und den Nummern 1 bis 4 oder 21 bis 30 auf der anderen Seite versehen.

Bei Antennenreparatur abgestürzt.

Vorna. Ein 24jähriger Koch, der seine Antenne reparierte, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte aus vier Meter Höhe ab.

Belagerung der Polizeiwache.

Vorna. Wegen eines auf Wanderschaft befindlichen ausländischen Arbeiters, der wegen Trunkenheit in der Poststube untergebracht werden sollte und dabei einen Tobfuchsanfall erlitt, kam es dieser Tage zu einer regelrechten Belagerung der Polizeiwache.

Nord bei Bad Naußig.

Gestern mittags fanden zwei junge Männer aus Frauendorf bei Bad Naußig in den sog. Torsträuben, einem Waldstück westlich der Straße Frauendorf-Briesenitz, in einer mit Baumstämmen und Holzspalten überdeckten Grube eine weibliche Leiche.

Chemnitz

Frecher Raub

2000 RM in der Geschäftsstelle der NSDAP gestohlen

Chemnitz, 31. Dezember. In der Nacht zum Dienstag ist in der Geschäftsstelle der NSDAP ein schwerer Einbruch verübt worden, bei dem den Tätern durch Ausbrechen eines Schranke über 2000 RM in die Hände fielen.

Es dümmert ihnen schon!

Die Landwirtschaftskammer zu der Not der erzgebirgischen Landwirte. Die Kreisdirektion der Landwirtschaftskammer für das Erzgebirge hielt am Montag unter dem Vorsitz des Rittergutsbesizers

Sobor eine Ausschüttung ab. Der Vorsitzende betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß sich die Landwirtschaft bereits mitten im Aufschwung befindet.

Bei der sachungsmäßigen Vorstandswahl wurde der langjährige Vorsitzende der Kreisdirection, Rittergutsbesitzer Schöber, einstimmig wiedergewählt.

Zwickau

Verbreunungsob.

Gestern abend wurde in Steinpleis die 45 Jahre alte Ehefrau des Totenbettmeisters Klammert in ihrer Wohnung von ihrer dort der Arbeitstätte heimkehrenden Tochter tot aufgefunden.

Ein Autobus fährt gegen ein Haus.

Gestern abend wurde in Steinpleis die 45 Jahre alte Ehefrau des Totenbettmeisters Klammert in ihrer Wohnung von ihrer dort der Arbeitstätte heimkehrenden Tochter tot aufgefunden.

Dogtland

Warnung vor Betrügern.

Blauen, 31. Dezember. Gewarnt wird vor einem unbekannten Betrüger, etwa 30 Jahre alt.

Der rote Feind im Waldhof

Von Max Geisler

Copyright 1930
W. Dammmer-Görlitz, Leipzig

21. Fortsetzung.

Was das Schmeckeln anlangte — da hießte er seinen Mann! Zeit und Weisheit waren ihm vertraut wie Feind. Als zur Fischereiarbeit war's eine Knapp: Besondere, manchmal waren's ihrer auch drei... wenn die Luft nicht rein war und die „Krähen“ in den Nächten herumschwärmten wie die Dämonen.

seine Neugier mit und sein Zehnerle für ein Glas Bier. Seine Armut verbergte keiner. Denn arm gemeinen von jeder war man nicht. Es war die Revolution und das Bolschewikentum, die sie so auf den Grund gebracht hatten.

das Mindestgebot für den Morgen sei auf hundertzwanzig Mark festgesetzt. Hundertzwanzig Mark ist nicht zu hoch — selbst nicht für die Red, dachte mancher einer.

Stück zu Stück gelegt dahinein — wie er sich's abgedarbt hatte im Fremdland. Dreihundertdreißig Mark zahlte er auf für die drei Morgen, schob den Strumpf wieder in die hintere Tasche und lehnte sich an die Schanktheke.

... und zum Stillen tranken Sie den guten Kaffee von Ehrig & Kirbis, Dresden, Weberstraße 8



Bezirk Muldental im Kampf

Die „Patrioten“

Gegen Abend und abends finden sie statt, die regelmäßigen Zusammenkünfte der „wohlhabenden“ Bürger des kleinen Städtchens. Pünktlich zur Stunde treffen diese Prominenten am üblichen Tisch ein und bestellen sich in der ihnen eigenen wohlhabenden Ruhe über Bier mit der richtigen „Blume“; denn diese gibt ihnen schon beim Ansehen das erforderliche Maß von Ruhe und Erhabenheit. Mit lehrter werden auch die Gespräche geführt, die sich zunächst mit den weltbewegenden Neuigkeiten des Städtchens befassen, bald aber auch zu der „hohen Politik“ übergehen. An diesem „erhöhten“ Ziele angekommen, beginnt ein erhabenes Philosophieren, durchwürt mit einer richtigen Handvoll Kritik. Und da sitzen sie nun, die letzten Ruinen einer verkommenen Zeit und mühen sich vergeblich in Gesprächen, das Alte wieder hervorzubringen. Das Wort „Vaterland“ kommt in jedem der von ihnen gesprochenen Sätze mehrere Male vor. Die Arbeiterschaft ist für sie meist eine denkwürdige Masse. Deren Sorgen aber, die heute in der glücklichen Lage sind, einflussreiche Regierungsstellen zu bekleiden, kennen diese „Vaterlandsredner“ sehr gut. Denn sie wissen, daß sich mit diesen „Bürgern“, die kein Vaterland kennen, das Deutschland heißt, sehr gut schmeicheln läßt. Am Stammtisch kann „man“ ja ruhig und ungestört vom „nationalen Willen“ reden. Die „hohen Herren“ erfahren nichts davon und sind dank der gebräuchlichen Zusammenkunft auch darüber nicht böse.

Und weiter reden diese Stammtischpolitiker von den schlechten Zeiten und Tagen, klagen! Der eine läßt seine Klage in den Worten gipfeln: „Die Wirtschaft, was soll aus ihr werden.“ Er meint unter Wirtschaft seine Einnahmen durch Dividenden. Der nächste klagt: „Steuern.“ Er denkt dabei still vergnügt an die Tausende von Mark, die wohl überwacht in den Tresors schweizer Banken seinem dortigen Konto gutgeschrieben lagern.

Jeder von diesen „uneigennütigen“ Stammtischbrüdern weiß jedoch einen Vorschlag zur Besserung der Zeiten. Nur soll nach ihrer Meinung diese Besserung recht „ruhig“ vor sich gehen. Und da man sich auf „Ruhe und Ordnung“ zu sprechen kommt, ist man auch bei dem Lieblingsbema der heutigen Zeit, den Nationalsozialisten. Dort angekommen, beginnt jedoch am Stammtisch ein Tuscheln und Raunen. Man sagt, die Hitlerleute seien roh und gemein, sie wollten sogar sozialisieren. (Deshalb werden die Nationalsozialisten ja von den Marxisten bekämpft.) Das Nationale wäre an ihrem Programm ja ganz schön. Die Stammtischbesucher meinen nämlich, sie seien auch sehr national, woran die Tatsache nicht hindert, daß sie am 9. November 1918, als die Revolte durch die Straßen zog, die Fensterläden herunterließen und aus Angst um ihr „inhaltsvolles“ Leben vor Arbeiter- und Soldatenräten frumme Büdel machten. National sind diese Herren nach ihrer Meinung, da sie das Wort Vaterland (hört wo es niemand hört) immer im Munde führen. Sie nennen sich Patrioten. In ihren Augen sind die Hitlerleute Maulbeide, die aus dunklen Mäulchen sich mit Andersdenkenden herumschlagen. „Wären die Nationalsozialisten solche dumme Sachen machen“, sagen sich die Herren am Stammtisch. „Nichts geht uns doch über ein Glas „Pilsener“.“ Das ist der Prominenten des Städtchens letztes Wort. — Unterdessen ist es elf Uhr geworden und heimwärts ziehen die „Brüder“.

Schier zur selben Stunde rollt auf hart gefrorener Straße ein Lastwagen dahin. Befehlt ist er mit Männern, in grauen Mänteln und dem Latenzug am Arm, Braunhemden und Stiefeln. Starr sind ihre Blicke in die kalte Winternacht hinausgerichtet. Zu ihren Füßen ist ein leises Wimmern.

Ein Verwundeter, ein SA-Mann liegt da unten, der, weil er Deutschland heiß im Herzen trug und es nicht schänden lassen wollte, von seiner Meute aus dem Hinterhalt niedergeschlagen wurde.

Wo bleibt euer Kampf um Deutschlands Ehre, ihr Stammtischpatrioten?!

Meldet Ueberfälle!

Die kommunistischen Ueberfälle häufen sich. In allen Städten Sachsens werden unsere Parteigenossen überfallen und blutig geschlagen! Die Ortsgruppen werden daher aufgefordert, sofort alle in der letzten Zeit vorgekommenen Fälle von Ueberfällen, Mißhandlungen usw. an die Gauleitung nach Plauen i. V., Särensitz, 61, zu berichten.

Die Gauleitung der NSDAP.

Die „Große Koalition“ im Goldiger Stadtparlament

Am Montag, den 15. Dezember 1930, fand in Golditz wieder einmal eine der gut besuchten Stadtverordnetenversammlungen statt. Der Anbruch war im Vergleich zur vorherigen Sitzung derselbe. Die Zuhörerzahl jedoch eine geringere. Während nämlich die vorhergehenden Sitzungen in der „Landsiedel“ des Restaurants „Muldenköpfechen“ stattgefunden hatten, die etwa 200 Zuhörer saß, tagt das Gemeindeverordnetenkollegium jetzt wieder in „seiner alten Kaula“. Fast ein Jahr lang haben wir der Einwohnerkraft von Golditz die Mühseligkeit gegeben, sich von der Erbsärmlichkeit des Parlamentarismus zu überzeugen. Seitdem aber die Kommunisten sich zu diesen Sitzungen auswärtigen „Anhangs“ heranziehen und das „Muldenköpfechen“ bei dieser Gelegenheit infolge der Verteilung des bürgerlichen Stadtverordnetenvorsitzers zu kommunistischen Versammlungen machten, schoben wir diesem Treiben einen Riegel vor und führten den

Beschluß herbei, künftig wieder im Sitzungssaal des Rathauses zu tagen. Viel diese Entscheidung den Kommunisten schon auf die Nerven, so erlitten sie in der Sitzung am 15. Dezember einen weiteren empfindlichen Schlag in dieser Richtung dadurch, daß Triebwagenarten eingeführt wurden. Diese werden künftig entsprechend der Stärke der verschiedenen Fraktionen an diese ausgegeben. So ist der kommunistischen Sensationslust nunmehr der notwendige Resonanzboden genommen. Ganz neue Sitzplätze stehen den Kommunisten im Zuhörerraum zur Verfügung.

Noch ein Ereignis verdient aus der Gemeindeverordnetenversammlung vom 15. Dezember hervorgehoben zu werden. Die kommunistische Fraktion gestiel sich wieder einmal in der Stellung von Anstaltsanträgen. In früheren Sitzungen waren schon mehrere Winterbeihilfen für Bedürftige genehmigt worden. In der letzten Sitzung lag

wiederum ein kommunistischer Antrag auf Gewährung einer erneuten Winterbeihilfe von 2000 RM vor.

Die nationalsozialistische Fraktion stellte zu diesem Antrag den Zusatzantrag, daß alle Stadtverordneten und Stadträte ein halbes Jahr lang auf ihre Plätze verzichten sollten, damit auf diese Weise für die beantragte Hilfe die notwendige Deckung geschaffen wäre. Aber siehe da! Als es sich um Geld handelte, welches bekanntlich nicht „hinfi“, da waren sich die Herren Vertreter der Parteien aller Schattierungen in der Ablehnung dieses Zusatzantrages einig.

Es war ein „erhebender“ Vorgang, die Vertreter dieser Parteien der „nationalsozialistischen Koalition“ sprechen zu hören und ihre Versuche zu belächeln, die sie unternahmen, um ihren krasen Egoismus zu bemänteln.

Von den bürgerlichen Vertretern konnte man diese Einstellung erwarten; denn sie sind jahrzehntelang in einer Mammontsantation erproben worden. Aber ihr, meine Herren Marxisten, haltet bei diesem unseren Antrage Gehörtheit, euren sozialen Gefühlen freien Lauf zu lassen. Doch diese habt ihr wieder einmal hinter dem Geldsaß verstaubt. Diese „bürgerlichen Manieren“ stehen euch sogenannten Vertretern der Arbeiterschaft „sehr gut“. Wenn es ums Geld geht, seid ihr euch alle einig, ihr Exponenten eines absterbenden Systems!

Das Reichsbanner exerziert!

Es ist genügend bekannt, daß die Herren Sebering und Braun, zur Zeit mit Unterstützung des Herrn Gressiniski, alleinige Herrscher aller Preußen sind. Es ist weiterhin in Preußen eine Selbstverständlichkeit, daß das Reichsbanner unter allen politischen Organisationsformen eine Sonderstellung einnimmt, nämlich die, getreue Mitarbeiterin der Regierung zu sein und „Mittelstufen“ der Schutzpolizei des Reichslandes Preußen zu sein.

In den meisten anderen deutschen Ländern aber wird das Reichsbanner als das angesehen, was es in Wirklichkeit ist, nämlich die Vereinigung der Konsumvereine, Krankenkassen und Gewerkschaften, Sozialdemokraten. Diese Annahme hat auch in letzter Zeit im großen und ganzen in Sachsen bestanden. Da erfahren wir jedoch von Zeitweilen in der Stadt Harta, die annehmen lassen, daß dort das Reichsbanner ähnlich wie in Preußen seitens des Stadtrates mit einem gewissen Wohlwollen betrachtet wird. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hält nämlich in der Turnhalle der Volkshausübungen ab. Die Ortsgruppe Harta der NSDAP hat nach Kenntnisnahme dieser Tatsache folgendes Schreiben an den Stadtrat zu Harta gerichtet:

An den Stadtrat zu Harta.
Wie allgemein bekannt ist, hält das Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“ in der Schulturnhalle seine Bürgerkriegsübungen ab. Uninteressanter richtet daher nachstehende Fragen an den Stadtrat:
1. Ist dem Stadtrat zu Harta bekannt, daß das Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“ im Grundstück der Bürgerstraße Harta seine Übungen abhält?
2. Im bezagenden Falle, wer hat die Erlaubnis dazu erteilt?
3. Ist die oberste Schulbehörde davon unterrichtet, daß politische Organisationen die Bürgerstraße zu ihrem Parteilokal gemacht haben?
4. Was gedenkt der Stadtrat zu tun, um die Bürgerstraße vor politischen Umtrieben reinzuhalten?
Einer diesbezüglichen Antwort sehe ich umgehend entgegen.

Hochachtungsvoll
NSDAP, Ortsgruppe Harta.
ges. Emil Volkländer.
Harta, den 8. Dez. 1930.

Daraufhin ging bei unserer Ortsgruppe folgendes Antwortschreiben ein:

An die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Harta, i. d. des Herrn Vorsitzenden Emil Volkländer in Harta.

Auf Grund Ihrer Eingabe vom 8. ds. Mts. ist festgestellt worden, daß eine Jugendabteilung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold seit einigen Wochen in der Schulturnhalle Sonntags vormittags von 8-10 Uhr Übungen abgehalten hat. Eine Erlaubnis ist dazu weder nachgesucht noch erteilt worden.

Der kollegiale Rat hat nach Kenntnisnahme am 16. ds. Mts. beschlossen, daß die Abhaltung von Übungen des Reichsbanners in der Schulturnhalle unzulässig ist. Das Reichsbanner ist davon befreit worden mit der

Aufforderung, daß die Übungen sofort eingestellt werden.

Der Stadtrat,
ges. Dr. Grunewald,
Bürgermeister.
Harta, den 19. Dez. 1930.

Und genügt diese Antwort noch nicht, Herr Bürgermeister. Es wäre interessant, zu erfahren, wer Schuldgegnert der Stadt Harta ist. Hat dieser Herr nichts von der Tätigkeit des Reichsbanners in einem städtischen Grundstück gewußt? Wann hat der Herr Schuldgegnert bzw. die Verwaltung das letzte Mal die Wohnung der Schulturnhalle geprüft? Und Sie, Herr Schuldgegnert Brück? War Ihnen dieser Zustand ganz unbekannt? Und wenn er Ihnen bekannt war, was taten Sie, um ihn zu verhindern?

Schließlich fragen wir das Volkshausübungsministerium, was es gegen die verantwortlichen Personen des Hartaer Schulwesens zu tun gedenkt, um künftig die Politik von der Schule fern zu halten? Sind unsere städtischen Volkshäuser dazu da, Tummelplätze marxistischer Organisationen zu sein?
Wir warten auf Antwort!

Was das „Roßliger Tageblatt“ seinen Lesern verschweigt!

Etwas vom Roßliger Ehrenmal und seinem Schöpfer

Roßlig hat ein Ehrenmal zum Gedenken der im Weltkrieg gefallenen Söhne der Stadt, so wie es andere Städte und Orte auch haben. Dies ist an und für sich anzuerkennen, wenn nicht dabei verschiedene Angelegenheiten hielten, die einmal an dieser Stelle ins rechte Licht zu stellen notwendig ist.

Im Bereiche der Stadt auf dem Roßliger Berg befinden sich Steinbrüche, welchen den in ganz Deutschland bekannten Vorphyr liefern. Unzählige Ehrenmäler und Gebäude wurden von diesem Stein errichtet, respektiv mit demselben ausgestattet. Nun möchte man meinen, zur Verwendung eines Ehrenmales für die Söhne der Stadt würde auch der Stein der Heimat verwendet, so wie es allorts üblich ist. Weit gefehlt, lieber Leser! Unter Ehrenmal besteht nicht aus Vorphyr, sondern aus langjährigem Muldelschale. Vielleicht deswegen, weil der Roßliger Stein billiger ist als der von auswärts gelieferte, oder aber, weil der Besitzer der Steinbrüche und auch eine andere am Orte befindliche Bildhauerwerkstatt Angebote machten, die erstens einmal in ihrer Ausführung einem Ehrenmal bedeutend mehr entsprächen, und zweitens auch die Herstellung in Anbetracht der guten Sache zu einem billigeren Preis ausführen wollten. (Das Denkmal, wie es jetzt steht, kostet rund 40 000 RM.) Ober aber — weil die Stadt vor allen Dingen den Gedanken hegte, einen Marktbrunnen zu besitzen, und erst in zweiter Linie an die Kriegerehrung dachte, Niemand, der von auswärts kommt und sich das Gebilde auf dem Markt bestaunt, kommt auf den Gedanken ein Werk zu betrachten, dessen Bestimmung Kriegerehrung sein soll. Keine Tafel, kein Name weist darauf hin. Einen Namen muß die Sache also haben, denn ein

Gestehungspreis von 6000 RM. in Heimatstein, vielleicht noch weniger, und der wirkliche

Anschaffungspreis geben doch einigermaßen zu Bedenken Anlaß.

Wahrscheinlich für die Errichtung des Denkmals in seiner jetzigen Ausführung war der Schöpfer derselben, Herr Prof. Urba aus Dresden. Herr Urba war Vorsitzender des Akademischen Rates an der Akademie der bildenden Künste in Dresden, und dieser Rat hat die Aufgabe, aus einem ihm zur Verfügung stehenden Fond durch Beschaffung von Aufträgen notwendige Künstler zu unterstützen. Diese Bestimmung ist aller Ehren wert, aber wir glauben, daß sie nicht so gehandhabt wird, wie es der Fall sein soll. Kurz und gut, Herr Urba hat wohl aus diesem Fonds der Stadt Roßlig einen Betrag von 30 000 RM. zur Verfügung gestellt, respektiv sogar als Geschenk vermach, und die Ausführung des

Marktbrunnens mit Kriegerehrung.

wie es nun so schön hier, konnte begangen werden. Den Auftrag bekam natürlich Herr Urba zur Ausführung. Wir fragen: Ist Herr Urba notwendiger Künstler, oder stimmt es, daß er in Ausführung seiner Professur monatlich 1000 RM. Gehalt bezieht? Und ist es, wenn dies zutrifft eine Unterstützung „notleidender Künstler“, wenn schließlich ein großer Teil des bewilligten Betrages wieder an den Vorsitzenden des Ausschusses zurückfällt, da dieser den Auftrag ausführte? Und warum ist baurischer Muldelschale verwendet worden, dessen Verwendung die heimische Steinindustrie nachweislich hart schädigt? Ganz einfach, weil sich Herr Urba bei Zulage der 30 000 RM. vorbehalten haben soll, daß es seiner Bestimmung überlassen bleiben müsse, welches Material verwendet würde. Und so konnte es geschehen, daß die Heimatstadt ihre Gefallenen nicht mit dem Stein aus den Gefilden der Heimat ehrt, sondern mit dem der Ferne.

Das Jahr Neunzehnhundertdreißig!

Das Jahr des Nationalsozialismus

Eine innerpolitische Jahresübersicht

Es ist ein Glück, daß wir Nationalsozialisten kein Talent zur Selbstüberhebung haben! Es ist gut, daß die Größe unseres Willens uns davor bewahrt, von Erfolgen verwehrt zu werden...

Diese Ueberlegung geschieht nicht nur in der frohen Erinnerung an den beispiellosen Wahlerfolg unserer Partei vom 14. September. Sie gründet sich noch mehr auf die allgemeine politische Lage...

Mag es im Augenblicke um uns aussehen wie es wolle, mag man im Zweifel sein, ob der Blick in die letzte Vergangenheit unseres Volkes oder in seine nächste Zukunft die düstere Dämmerung zeige...

Diese Umstände sind aber auch das einzige, was heute Bestand hat. Die erungenen Erfolge — auch die realpolitischen, wie die praktische Erprobung unserer Tätigkeit in Thüringen...

Wie gesagt: Nationalsozialismus und das meiste dessen, das uns heute umgibt, sind eng verbunden. Schon daraus ergibt sich ein Begriff von der Leistung, die uns erwartet...

Arbeit (soweit man solche Änderungen noch mit dem flachen Begriffe „Reform“ decken kann!). In der Breite: diese Arbeit bezieht alle Bezirke menschlichen Seins in ihr Gebiet...

Im Rahmen dieses Ausblickes und dieser Zielsetzung erhält das, was geschehen ist in dem heute scheidenden Jahre, nur den Wert praktischer Materialien für uns: die Abbröckelung des kapitalistischen Wirtschaftsbauens, die sich schon zu Anfang des Jahres geltend machte...

- Was ist der Philister? Ein hohler Darm! Voll Furcht und Hoffnung, Daß Gott erbarm!

Gewiß, es ist eine leuchtende Lockung, daß man sich der Fesseln von Versailles entledigen könne. Bei dem Gedanken an diese „Erparnis“ schlägt auch dem Philister das Herz höher...

vieldeutigen Begriffen und Forderungen, von denen man nicht weiß, was aus ihnen herausbraten wird. Also lieber mit der Entente für das Younggebot als mit den Nationalsozialisten in die Arbeit für die Befreiung...

Der großartige Wahlsieg der Nationalsozialisten hat diese „Seelenverfassung“ (richtiger diese Verfassung der Seelenlosigkeit) noch vertieft.

So erleben wir das Wunder, daß die angeblich „auf dem Boden von Weimar stehende“ Sozialdemokratie die verfassungswidrige Regierung Brüning retten! Diese Stellung oder genauer: dieser schmachvolle Fall zeigt das hiefige Bewußtsein der Barmat-Partei...

So hat die Regierung Brüning selbst auch noch eine Galgenfrist. Aber dies ändert nichts an der Tatsache, daß sie an der herrschenden Wirtschaft zugrunde geht. Die Kosten trägt die breite Masse...

Große Dinge erwarten uns in dem Jahre, dessen Schwelle wir heute nach überschreiten und niemand hat Anlaß, es mit Frohsinken zu begrüßen. Aber wir gehen mutig und gefaßt über die dunkle Schwelle, denn wir wissen: nach dem nationalsozialistischen Jahre 1930 kommt das Jahr des Nationalsozialismus 1931. Es sei gegrüßt!

allerdings auf eine für Deutschland sehr schmerzliche Weise.

Die Verhandlungen zwischen Italien und Frankreich schickten im September so gut wie endgültig, die Gegenstände sprachen sich immer mehr zu, und die berühmte Rede Mussolinis vom 17. Mai, in der er in aller Offenheit gute Worte den schönen Worten vorzog...

Bemerkenswert aber war, daß während der Verhandlungen in Genf durchweg Deutschland, Sowjetrußland und Italien mit bestem politischem Anhang gegen England und Frankreich...

Auch die Briandische Utopie eines Paneuropas, niedergelegt in seinem Memorandum vom 17. Mai an alle Staaten, fand in dem früheren Europa-Ausschuß am 23. September in Genf ihr vorläufiges Begräbnis.

Das außenpolitische Jahr

Das außenpolitische Jahr: das ist eigentlich dem deutschen Standpunkt aus eine Umschreibung. Was man eine deutsche Außenpolitik nennen könnte, haben wir nicht gehabt.

Festgestellt muß werden, daß auch politisch regimäre Leute, die unserer Partei noch nicht angehören, ihre außenpolitischen Hoffnungen auf unsere Partei richten.

Dies hat die große außenpolitische Auseinandersetzung zwischen Adolf Hitler und dem französischen Herrn Delors gezeigt. Wenn bei solchen Gelegenheiten auch die notwendige Vorsicht beobachtet werden muß, so hat Hitler bei dieser Gelegenheit doch gewisse Mängel gezeigt...

Was von bürgerlicher Seite geschehen ist oder vielmehr versucht wurde, wie man sagen muß, wenn man historisch genau schreiben will, war diktiert von dem Einbild in die katastrophale Gestaltung der wirtschaftlichen Lage...

man glaubt immer noch an den Satz: Die Wirtschaft ist unser Schicksal, und zwar im Sinne stumpfen Konjunkturlaunders. Man geht dabei wütend an der Tatsache vorbei, daß die heillosen Wirtschaftskrisis heute den sogenannten Siegerstaaten nicht weniger zu schaffen macht als uns.

Die internationalen Versuche zur Lösung wirtschaftlicher Schwierigkeiten konnten keine Erfolge zeitigen. Die Volksfriedenskonferenz, die in Genf vom 17. Februar bis zum 24. März tagte, brachte lediglich eine Empfehlung zur Verlängerung der bestehenden Handelsabkommen auf ein Jahr...

herigen Vermittlungssystem durch die sogenannten Reparationen die Vorbedingung ist. Langsam beginnt man in Amerika einzusehen, daß das „Youngsystem“ nicht haltbar ist.

Auch die übrigen Probleme der Außenpolitik sind im Jahre 1930 nicht vorwärts getrieben worden. Im Gegenteil sind eine Reihe von Rückschlägen zu verzeichnen. Die Saarverhandlungen, die im Zuge der Young-Vereinbarungen die Rückkehr des Saargebietes zum deutschen Mutterlande noch vor 1935 zum Ziele hatten, sind am 7. Juli in Paris endgültig gescheitert.

Das Wirtschaftsjahr

Neden wir lieber nicht davon wird mancher sagen. Wir aber reden doch davon. Gerade wir, denn wir wissen: die Wirtschaftsgestaltung in diesem Jahre zeigt an besten die Realpolitik der heutigen Zustände.

Die Wirtschaftsbilanz von 1930 wird beherrscht von ein paar Ziffern: Deutschland hat vier Millionen Arbeitsloser, die Vereinigten Staaten haben etwa sechs Millionen, in England, in Australien, in Kanada und sogar im marxistischen Sowjetparadies grassiert die Arbeitslosigkeit ebenfalls. Wo niedrigere Ziffern genannt werden, da liegt es mit wenigen Ausnahmen an dem mangelnden Ausbauder — Statistik!

Wäken wir in die aufsteigend vom Zufall, von „Konjunkturen“ und anderem geschaffenen Ziffern genauer hinein so fällt uns zunächst eins auf: es sind die Länder mit dem fortgeschrittensten industriellen „Ausbau“, die die meisten Arbeitslosen haben. Dies kann kein Zufall sein.

War nun Amerika nicht das Land, von dem wir zu lernen hatten? War Amerika nicht das Vorbild für alle Fortschrittler? Ja, so war es. Unsere „Wirtschaft“ war nur etwas wert, wenn sie amerikanisch be-

LEIPZIG

fichte hochschule Leipzig

Das neue Vorlesungsverzeichnis ist erschienen. Die Vorlesungen beginnen am 12. Januar.

Alles Nähere durch die Kanzlei, Dittrichring 17, Zw. (geöffnet täglich 10-14, Montag außerdem 17-19), Ruf 70586

Tanz Unterricht Pause

Moderner Anfänger-Kursus, 4. Januar, 4-6 Uhr nachm. Fortgeschrittene jeden Montag 8 Uhr abends. Leipzig, Pfaffendorfer Straße 8, Telefon 18542.



besitzen — hilft pünktlich zu sein

Lassen Sie sich Zentra-Uhren in den Uhrenfachgeschäften mit dem roten Zentra-Wappen vorlegen



Nähmaschinen Dürkopp und Mundlos (Original Viktoria) Musterartige Deutsche Erzeugnisse nur von Mende

Niedrigste Preise auch bei Teilzahlung

Achtung! Sächsische Hausfrauen!

Holsteiner Pfg. liefert

Holsteinische Tafelbutter

1,80

direkt an den Verbraucher in 9-Pfund-Paketen zum Preise von per Pfund RM.

Schreiben Sie noch heute an unseren Ortsvertreter

Christ Lorenzen, Leipzig

Einertstraße 3, part., rechts

Wenn Sie uns weiterempfehlen, schenken wir Ihnen für jeden neuen Kunden 1 1/2 Pfund.

MÖBEL

24 Monatsraten

Teilzahlung ohne Aufschlag in großer Auswahl

Schlaf-Spise-Herron-Zimmer

Küchen, Klub- u. Einzelmöbel

Freie Lieferung und Lagerung

Möbel-Hiller 32

Leipzig, Bayrische Str.

Sie wohnen gut

im Hotel Rheingold

Berlin, Mittelstraße 24

2 Minuten v. Bahnhof Friedrichstr., empfiehlt seinere Zimmer, pro Bett von 3.50 bis 5.50 RM. Bei Verzehr dieser Anzahl 5% Rabatt. Bitte ausschneiden, da nicht immer inseriert wird.

Kauft nur bei unseren Inserenten

Die besten Glück- und Segenswünsche meiner geehrten Kundschaft Fritz Wolf Buch- und Papierhandlung Leipzig, Panzerstraße 98

GA.-Männer laufen Ausrüstung wie Tornister, Brotbeutel, Rockgehör, Zeltbahn usw. nur bei Pq. Joh. Selbig, Leipzig C 1, Körnerstraße 27, 3 Tr. Versand nach auswärts.

ANNALIESE MÜLLER MAX OEHME (Sturm 21) grüßen als Verlobte. Leipzig N 21, Theresienstraße 37, part. Heiligabend 1930



Reine deutsche Firma!

Allen Gesinnungs- und Geschäftsfreunden zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche

Pgg. Martin Kunze und Oskar Zacharias Malermeister Werkstatt für Dekorationsmalerei Leipzig C1, Wiesenstr. 24, Ruf 25534

MUEGELN

Thüringer Hof und Thüringer-Hof-Spielplatz bestes Theater am Platz Muegeln, am Markt — Telefon 152 Verlehrslokal bei W. B. T. — Gut bürgerliche Küche — Bestgepflegte Biere und Weine — Tanzfläche. Robert Gran

ROCHLITZ

„Schützenhaus“ Rochlitz

bringt sich mit den besten Wünschen für das neue Jahr allen sein. Gästen, Freunden und Bekannten in empfehlende Erinnerung. Walter Richter u. Frau. („Freiheitskampf“, „V. D.“ und „I. D.“ liegen aus)

Drogenhaus Forndran

Rochlitz wünscht seiner Kundschaft ein gesundes neues Jahr

Meiner werthen Kundschaft von Stadt u. Land die besten Wünsche im neuen Jahr

Kampf Heil! KURT KRESS Privatur. f. Damen u. Herren, Kodilizer Puppenklinik

„Stadtkaffee“ Rochlitz

(Pgg. Paul Roßberg) empfiehlt sich allen seinen werthen Gästen, Freunden u. Bekannten mit Kampf Heil! Glück- und Segenswünsche für das neue Jahr. (Verkehrsl. d. Nationalsozialisten)

WURZEN

„Kena“ Badergasse 12

empfiehlt hausschlachtene Landwurst per Pfd. 80 Pf. Molkereiprodukte, Kolonialwaren usw. frisch gerösteten Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade

Sturm-, Neue Front-Zigaretten sowie andere Marken, Zigarren, Tabake Gratis: Das Magazin der Hausfrau mit Rundfunkprogramm

Inseraten-Aannahme und Zeitungsbestellungen:

A. Matthäus

Wurzen, Marionstr. 2 b

HARTHA

Eugen Dietel,

Fleischermeister, Hartha (Stadt) Kari Marxstraße 23 — Telefon 218.

Feine Fleisch- u. Wurstwaren, Spez. div. Aufschnitt, ff. warme Wurst, Garn, Platten Eigene Kälthaltung — Lieferung frei Haus

100 Schreibmaschinen 10 Vervielfältiger gebn. v. 10 RM. an, verkleidlich

C. Grunewald, Hartha i. Sa.

COLDITZ

Restaurant zur Post

Colditz, Unterer Markt Heim der SA. und der Jungmädchengruppe Empfiehlt seine freundl. Lokalitäten

GLASHUETTE

Allen SA.-Kameraden, Freunden und Bekannten ein donnerndes

Kampf-Heil zum Jahreswechsel

Kurt Donath, Glashütte

Wo verkehrt der Parteigenosse in Leipzig?

Pschorr-Bräu Leipzig, Richard-Wagner-Straße Nr. 12 2. Eingang: Brühl 35, Fernsprecher 24397 Echte Biere, angenehmes Verkehrslokal, anerkannt gute Küche

Restaurant Alt-Nürnberg früher Taberna Katharinenstraße 2, empfiehlt seine Lokalitäten zur gefl. Benutzung. Gute Küche / Billige Preise

Wo speist man gut u. billig? bei Sauerstein Leipzig C 1, Sobotnagasse 13.

Gastwirtschaft Bürgerheim am Neuen Markt 129 Inhaber: Walter Dittl Ruf 337 06

Kaiser's Speisehaus zum Rosenkranz Lindenau Köhner Straße 54 / Ruf 419 38 Gute Speisen und Getränke

Restaurant zur Post Inhaber: Paul Bauer N. 22, Sobotnagasse 18, Fernruf 529 26 Verkehrslokal Sektion N. C.

Zuleegs Gastwirtschaft Ruf 61017 Wölflau-Leipzig Ruf 61017 Angenehmes Verkehrslokal Substanz in und Getränte. — „Freiheitskampf“, „V. D.“ Beobachter, „Mittl.“ Beobachter u. „Engel“ liegen aus

E. Kramers Restaurant Leipzig-Gohlis, Hallische Str. 71 Telefon 57236 Täglich Konzert Küche und Keller vom Besten des Besten

Restaurant z. Landsknecht Leipzig-Gohlis, Wiedersicher Straße 27 Inhaber: Bruno Hanns Verkehrslokal der Sektion N.B. Sitz der Frauengruppe

Gaststätte Ronniger Leipzig, Südstraße 24 Die gute Küche Die gut gepf. Biere

Gastwirtschaft Canitz Leipzig, Peterssteinweg 10 trinkt man gutgepflegtes Bier zu billigen Preisen. 1/2 Liter Riebeck 33 Pf., 1/2 Liter Münchner Löwenbräu 30 Pf., auch Sonntags bei Frühjahrskonzert, täglich bis zu Beginn des Abendkonzerts. Täglich die humorvolle Hauskapelle bei kleinem Konzertaufschlag. Jeden Sonnabend Sonderabend

Alte Nr. 1 Inhaber: Alfred Dörmert C 1, Heiligensberg Straße 2 Fernruf 639 31 Fernruf 630 31

Leipzig C 1 Hotel Wartburg Inhaber: Friedrich u. Rudolf Köpcke 10, 10 Minuten vom Hauptbahnhof, a. b. Brunnstraße. Fernruf 138 66. Preiswerte Zimmer, Elektrische Licht, Gute Küche.

Restaurant Weisse vorm. Schießer Kramerstraße 3 Leipziger Parteilokal, wünscht allen Pgg. und Anhängern zum Jahreswechsel ein

frohes neues Jahr Paul Weisse und Frau

Zum Silvester große musikalische Silvesterfeier, verbunden mit Ueber-raschungen Um freundlichen Besuch bittet D. O.

Gansjoui-Festhale Gohlisstraße 12, Telefon 18234, Sobotnag 4, 7, 9 Jeden Sonntag Montag Donnerstag vornehmer Ball

Silberner Bär (Historische Gaststätte) Universitätsstraße 22/24. — Tel. 24664. — Verkehrslokal —

Bahnhofs-Restaurant Dösch bei Leipzig Inhaber: Emil Döschardt / Ruf 36217 Straßenbahn Linie 10 (Endst.) u. 28

Gaststätte Winter's Kaffeegarten Leipzig-Gonnwitz, Wegauer Str. 55 Inhaber: Emil Döschardt / Ruf 36217 Straßenbahn Linie 10 (Endst.) u. 28

Verkehrsl. d. Sektion Gohlis. Tel. 51211

Höflicher Bierstube (Parkschloßchen) Pariser Str. 3, Ströb. 3, 12, 20, 24 Gut bürgerl. Küche, erstkl. Biere Inhaber: Paul Kirsten.

Kaffeehaus Finke Leipzig D 28 Fernruf 636 34

DRESDEN

Die Jahreswende
 feiert bei Punsch und Pfannkuchen, Klavierunterhaltung und Silvesterüberraschungen der SA.-Kamerad und Mitglied Parteilgenosse im
SA.-Heim
 Dresden-A., Moszinskystr. 13
 Hierzu ladet ein SA.-Kamerad Otto Behmann

Ehilde Ludwig
Konrad Hirsch
 Verlobte
 Dresden, Silvester 1930

Nicht verzweifeln!
 In jedem Falle wenden Sie sich an uns. Verhütung von Zwangsversteigerungen und Konkursen. Wuchergerichtlich Vergleiche. Erfolgreiche Befehle und Ermittlungen jeder Art. Vertretung vor Gericht.
 Jede Beratung nur 90 Pfg.
Pg. Stadler & Co., Rechtsanwältin und Delektier, Dresden, Reibbahnstraße 34, II, Telefon 15644
 Jeden Mittwoch und Donnerstag von 2-5 Uhr kostenlose Rechtsberatung für erwerbslose Parteigenossen.

Möbliertes Zimmer
 wenn möglich mit separatem Eingang. Heizbar, mit elektr. Licht, zum 15. Januar geräumt.
 Offerten nur mit Preisangabe unter H. H. 767 an die Geschäftsstelle des Freiheitstempels, Dresden-A., Struvelstraße 32 H.
Weidel Konsum-Bereine!

Neustädter SA.-Heim
 Dresden, Ritterstraße 12 — Ruf 53586
Silvesterfeier der Dresdner Nationalsozialisten
Neuer Sachsen-Palast
 Ruf 18726
Deutsche Silvesterfeier

Hotel „Bayrischer Hof“
 Töpferstraße 8/10 — Ruf 18674
 wünscht sämtlichen Parteilgenossen ein **gesundes Neujahr** und empfiehlt seine renovierten Lokalitäten

BRAUNSDORF bei Tharandt

Meinen werten Kunden zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche
 Ida verw. Büttner
 Braunsdorf
 Tapeziererei und Fahrradhandlung

Unserer werten Kundschaft zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche
 Bäckermeister
 Woldemar Winter u. Frau
 Braunsdorf

Ein frohes, neues Jahr
 wünscht allen Parteilgenossen
Schuhhaus Franz Groß und Frau
 Dresden-A., Ziegelstraße 3

Herzl. Glückwünsche
 zum Jahreswechsel
Goldenes Lamm, Dresden
 Familie Oplitz.

Meinen werten Kunden zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche
 Amalie verw. Wagner
 Friseurgeschäft, Braunsdorf

Unseren werten Kunden zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche
 Fleischermeister
 Arthur Leuteritz und Frau
 Braunsdorf

Für das neue Jahr bringen wir unsere SS.-Kapelle in freundliche Erinnerung und wünschen allen SS.- und SA.-Kameraden, sowie Parteilgenossen ein **gesundes Neujahr!**
S. Kinze, Musikmeister der SS.-Kapelle
 NB. Offerten nur noch an Musikstr. S. Kinze, Dresden, Grunaer Straße 17 (SS.-Heim) zu richten.

Klosterkeller, Dresden
Prosit Neujahr!
 allen Gästen, Freunden und Gönnern
 Alfred Pfahl und Frau.

Unseren werten Kunden und Gästen zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche
 Fleischermeister
 Karl Bardmann u. Frau
 Braunsdorf
 Niederer Gasthof

Unseren werten Gästen zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche
 Bruno Kranke und Frau
 Braunsdorf
 Gasthof „Zur Sonne“

Alt-Gabmeyer
 Dresden, Schloßstraße 21
Zum Jahreswechsel 1931
 bringen wir hierdurch allen unsern geehrten Gästen von nah und fern die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche.**
M. Weiße und Familie.

Restaurant Schillerhof
 Dresden, Pillnitzer Straße 10
 Allen unsern werten Gästen
Die besten Wünsche zum Jahreswechsel
 E. Baumgarten und Frau.

Unseren werten Kunden zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche
 Bäckermeister
 Kurt Bormann und Frau
 Braunsdorf

Unseren werten Kunden zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche
 Schuhmachermeister
 Walter Starke und Frau
 Braunsdorf

Frohes Neujahr
 wünschen allen ihren Gästen
Martha Linke und Franz Grundler
 Dresden, Kreuzstraße 11, Bauernschänke

Bierzipfel, rotes Band 3,25
Weinzipfel, rotes Band 2,80
Manschettenknöpfe mit Hakenkreuz 1,-, 3,50
Ring m. Hakenkr. 1,-, 3,50
Anhänger mit Hakenkreuz und echt silb. Kette 2,-
Hakenkreuze in gr. Auswahl -,15, -,80
 Fahnen, Wimpel in allen Preislagen und Größen
 Wiederverkäufer gesucht.
Pg. Kurt Mauersberger
 Dresden-A., Kleine Brüdergasse 15.

FREIBERG
 Unseren werten Gästen zum Jahreswechsel
herzliche Glückwünsche
Familie Lieber
 Gethhof Neuberghausdorf.

PIRNA
Amthof Pirna
 SA.-Heim
 wünscht allen Parteilgenossen und SA.-Leuten ein **gesundes neues Jahr!**
 Seil Kötter!
Pg. Max Müller u. Frau.

Wo? Speißt man gut und preiswert? Im **Braunschweiger Hof, Freiburger Platz**
 Ecke Kosenstraße
Herzlichen Glückwunsch zum Jahreswechsel
 allen unsern werten Gästen u. Bekannten. **Georg Müller und Frau**

J. Wittich
 Dresden-A., Lindenaustraße 24
Schuhwarenlager
 H. Maharbeit und Reparaturen
 Schuhmacher der Oberstufe
 Umrüben der Schuhe.

CONDITOREI
Stadt-Café
FREIBERG SA.
PG. K. REINHARDT

MEISSEN
 Ihren werten Kunden, Freunden und Nachbarn, sowie sämtlichen Parteilgenossen wünscht
ein glückliches neues Jahr

Allen meinen lieben Pg. und SA.-Kameraden wünscht ein **frohes, glückliches neues Jahr**
Richard Birn
 Sporthaus und SA.-Bekleidung
 Dresden-A.
 Ziegelstraße 17, Telefon 10283
 Fabrikation: Pillnitzer Straße 65

Serrenwäße
 Dresden-A. I
 Ferdinandstr. 4, bei Dresden
 nur Kaiser Friedrich
 führt alle Serrenwäße, bei
 Oberhemden, Anzügen, Anzügen
 preiswert und gut
Pg. Gombornath

TIVOLI
Freiberg Sa., Ruf 2594
 Jeden Sonntag ab 5 Uhr die vornehme Ballschau. Großer und kleiner Saal 1500 Personen fassend. Vereins-Zimmer, Bundeskegelbahn, Auto-Parkplatz
Nur Qualitätsbiere

Josef Wolf und Frau
 Meissen, Gerbergasse 16
 Damenkonfektion, Wäsche-, Schnitt- und Wollwaren
 Meinen Beziehern des Freiheitskampfes sowie meinen Inserenten-Kunden wünsche ich ein frohes
glückliches Neujahr

Rotbes Bayer. Bierstuben
 Dresden-A., Altmarkt 8
Prosit Neujahr
 Hilbert Grimmer und Frau.

Hermann Höhle, Dresden
 Bismarckplatz 1a, direkt am Hauptbahnhof
Pelzwaren
 aller Art
 preiswerteste Bezugsquelle
 Kürschnerlei — Großbetrieb

Kurt Straßburger
 Adler-Drogerie u. Farbenhandlung
Freiberg Sa., Peterstr. 32
Holzschuhwaren
 Arbeitsschuhe und Stiefel, Filzwaren, Reparaturen
Zwoch, Freiberg
 Meißner-Gasse 37

Rudolf Moritz, Meissen
 Dresdner Straße 35
 Zum Silvester und Neujahr verkehrt der Nationalsozialist im
Sandlerbräu
 Meissen, Theaterplatz, Telefon 3161
 Kuchentisch von Kuchentisch und Sandlerbräu
 ist und bleibt
 die von jedem Teil
 Günstigste Mischung wie kein
ein gesundes, neues Jahr
 und laden Sie alle herzlich ein
Dowald Neumann und Frau.

Werbt für den Freiheitskampf!

H. Hanold
 Dresden-A., Wettinerstraße 16
 albekanntes soziales
Sirumpf- u. Wollwarengeschäft
 6% in Marken.

GROSSENHAIN
Zur Jahreswende
 allen Partei- und Kampfgenossen ein **donnerndes, dreifaches Kampf-Heil!**
Kleiderfabrik Sänisch
 Großenhain.
 Einzigartig bringe ich meine SA.-Dienststoffe in Erinnerung. Bestellung erfolgt sofort, keine Wartezeit.
Nationalsozialisten kaufen nur bei Parteilgenossen!
 Wenn Sie eine hochwertige Butter haben wollen, mit hohem Fettgehalt und vorzüglichem Wohlgeschmack, dann bestellen Sie sofort bei dem Hersteller **Saus Meyer, Miereigenenschaft Braunsdorf a. d. Silesw.-Kollein.** Dori gelangt die Butter täglich frisch am Bestimmungsort zum Verkauf. Bei Bestellung von 9 Pfund erhalten Sie die Butter auch jezt noch, trotz mehrfach erhöhter Notierungen frei Haus für 70 RM je Pfund.

LUGAU
 Allen unsern werten Kunden, Freunden und Bekannten die **herzlichsten Glück- u. Segenswünsche zum Jahreswechsel**
Martin Ziegler jun. u. Frau
 Lugau I. E., Neujahr 1931
 Allen werten Kunden u. Bekannten die **herzlichsten Wünsche zum Jahreswechsel.**
Emil Ebert, Neudöbütz
 Feinkosthandlung.

Färberei u. Chemische Reinigung
August Schultz Nachf.
 gewährt Ihnen bei Vorzeigung dieses Inserates **Rabatt**
 auf sämtliche Reinigungs- und Färbearbeiten.
 Hauptgeschäft, Fabrik und Kontor
 Dresden-A., Reibbahnstr. 27/29
 Tel. 28837, 14838 Gegr. 1848